

Albis Das Team «Spirit of Albis» trifft Vorbereitungen für die Jungfrau-Stafette 2010

Die Anmeldung ist eingereicht

Das Team «Spirit of Albis» wird 2010 erneut an der Jungfrau-Stafette teilnehmen. Offen ist, welche Athleten zum Wettkampf antreten.

Philipp Kleiser

Waghalsige Talfahrten auf dem Mountainbike, dann steile Anstiege mit Laufschuhen aufs Eggishorn, gefolgt von rauschenden Fahrten auf alten Motorrädern und Oldtimern quer durchs Wallis – das ist die Jungfrau-Stafette. Auf über 500 Kilometern quer durch die Schweiz müssen die Teilnehmer verschiedene Disziplinen bewältigen.

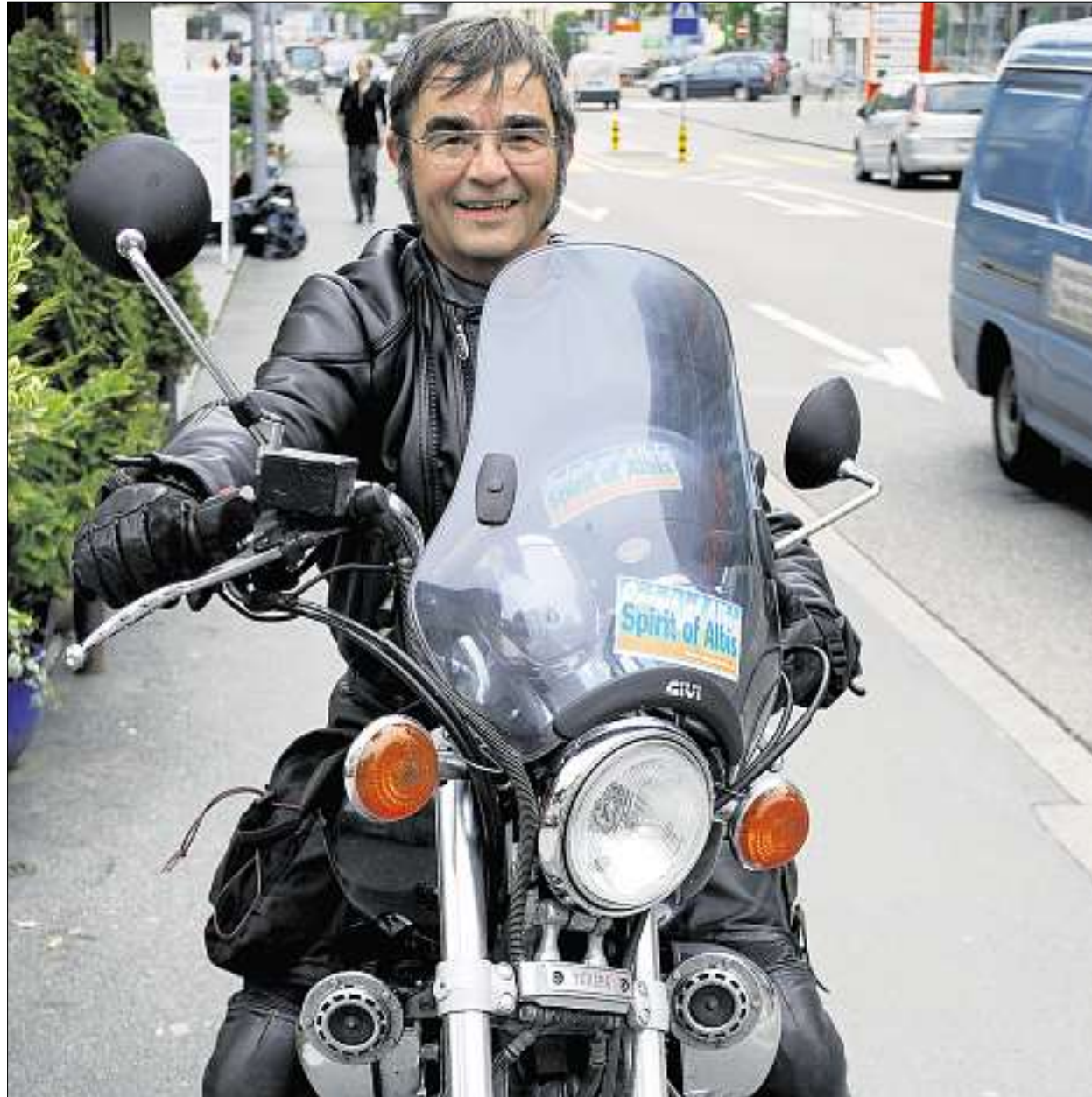
Im Jahr 2007 hatte das Team «Spirit of Albis» erstmals am Event teilgenommen, der mit Red Bull einen prominenten Namensgeber hat. «Für die kommende Austragung am 5. Juni 2010 haben wir uns nun bereits wieder angemeldet», erklärt Teamchef Kurt Spiess. Dies, nachdem man auf eine Teilnahme im Jahr 2008 wegen einer zu kurzen Vorbereitungszeit verzichtet hatte. «Nun jedoch sind wir mit unseren Vorbereitungen sehr früh dran. Damit erhalten unsere Athleten auch die Möglichkeit, die Jungfrau-Stafette in ihre Saisonplanung mit einzubeziehen», begründet Spiess, der auf dem Albis wohnt.

Bereits hat sich rund um Spiess ein OK mit einem halben Dutzend Sportbegeisterten formiert, «alles ganz verschiedene Typen aus der Region Albis, die das Vorhaben schon in früheren Jahren unterstützt oder gar schon selbst als Wettkämpfer an der Jungfrau-Stafette teilgenommen haben».

Genauere Strecke noch offen

Offen ist bislang, welche Strecke es an der Jungfrau-Stafette genau zu bewältigen gilt. «Die definitive Ausschreibung erfolgt erst am 6. Juli. Wir gehen davon aus, dass der Ablauf praktisch identisch sein wird mit den bisherigen Austragungen», erklärt die Adliswilerin Franziska Bärtsch, PR-Verantwortliche von «Spirit of Albis».

Konkret bedeutet dies: Eine Strecke von insgesamt über 500 Kilometer quer durch die Schweiz wird zu bewältigen sein – und das in verschiedenen Disziplinen. Die einzelnen Streckenabschnitte bestehen aus Radfahren, Laufen, Flugzeug, Auto, Motorrad (jeweils mit historischen Flug- und Fahrzeugen), Ski, Gletscherlauf, Berglauf, Gleitschirm, Mountainbike Downhill, Kajak und erstmals auch Schwimmen. Der Wettkampf, der um sieben Uhr morgens be-



Zwar wird an der Jungfrau-Stafette mit alten Motorrädern gefahren, doch Kurt Spiess hofft auf ein schnelles Rennen seines Teams «Spirit of Albis». (Philipp Kleiser)

ginnt, wird rund elf Stunden dauern und voraussichtlich im Grossraum Zürich enden.

Spezieller Teamgeist

Angefragt hat das OK vorwiegend Athleten, die an der Austragung 2007 bereits beteiligt waren und dort mit dem Team «Spirit of Albis» den guten 13. Platz unter 43 Teams erreicht hatten. «Bei uns stand und steht der Teamgeist im Mittelpunkt», betont Spiess, etwas, das das Team besonders auszeichne. Wohl auch deshalb haben die meisten Sportler gemäss Spiess bereits ihre Zusage gegeben, auch im 2010 dabei zu sein. «Nur ein Athlet musste uns absagen, weil er an besagtem Datum bereits an einem Triathlon teilnimmt.» Weitere Abklärungen werde das OK nun vor-

nehmen, damit möglichst rasch klar sei, welche Athleten für «Spirit of Albis» an den Start gehen.

«Klar ist, dass auch diesmal ausschliesslich Amateursportler vorwiegend aus der Region Albis in unserem Team sind», betont Spiess. Die Hobbysportler nehmen dabei grosse Entbehrungen auf sich. Den Aufwand für Training, aber auch Investitionen in Sportgeräte bezahlen alle aus ihrem eigenen Sack. «Die Aussicht, sich einmal mit Spitzensportlern wie Viktor Röthlin oder Beat Zberg messen zu können, ist für viele Herausforderung genug», vermutet Spiess. Tatsächlich treten im «Spirit of Albis»-Team im Gegensatz zu anderen Teams keine für eine Gage «eingekaufte» Spitzensportler an. «Das macht unser Thema einzigartig. Alle

Läufer sind überzeugt, dass das Rennen eine tolle Sache wird und für die Albisregion erworben werden kann. Entsprechend stark ist auch der Teamgeist», weiss Franziska Bärtsch.

Startgeld beträgt 5000 Franken

Rund 20 000 Franken wird das Unternehmen Jungfrau-Stafette kosten, «alleine das Startgeld beträgt 5000 Franken», erklärt Spiess. Weitere Kosten entstehen, um die Sportgeräte an die Wettkampforte zu transportieren oder aber Übernachtungen der Athleten unmittelbar vor dem Wettkampf zu garantieren. «Viele Leute sind von unserem Projekt begeistert. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Kosten durch Sponsoring decken können», zeigt sich Franziska Bärtsch zuversichtlich.

Leserbrief

Ein Bild des Grauens

Wie schon zu Ostern sah auch über das 1.-Mai-Wochenende der Grillplatz beim Findlingsgarten im Brand, Thalwil, ekelhaft aus! Von Herzen mag ich allen Menschen das Grillieren und Zusammensein mit Freunden und der Familie im Freien gönnen. Doch es geht mir einfach nicht in den Kopf, wie es diese Menschen immer wieder fertigmachen, ihren gesamten Unrat einfach liegen zu lassen! Es können kilowise Esswaren in Kartonschachteln und anderen Einwegbehältern, literweise Getränke und Einweggeschirr herangeschleppt werden. Doch nach dem Genuss ist alles zu schwer: Das Aufräumen strengt an, das Leergut ist nicht mehr «tragbar», und alles bleibt an Ort und Stelle zurück.

Die Ordentlichen versorgen alles in den Abfallbehältern, okay, aber die Krähen und Füchse haben auch einen «guten» Geschmack und suchen in diesen Behältern nach Essbarem. Kurzum, sie leeren alles wieder aus.

Samstagmorgen habe ich – mit blossen Händen notabene – alles Verstreute wieder in den Kübel gestopft, darunter waren diverse verschmierte Grillfolien und benutzte Teller. Ich rettete alles, bevor meine Hunde noch mehr davon frassen und sich die Mägen verdarben. Es ist mir klar, dass dieser Grillplatz nicht der einzige der Gemeinde ist, der regelmässig derart schmutzig hinterlassen wird, aber er soll als schlechtes Beispiel gelten. So bitte ich die Verantwortlichen, bei schönem Wetter immer wieder Kontrollen an den Grillplätzen zu tätigen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Müll auch mit nach Hause genommen werden kann. So ganz nach dem Motto: Verlasse diesen Ort so, wie du ihn vorgefunden hast (in der Hoffnung, er war vorher sauber und ordentlich). Es ist eine Zumutung für die Angestellten des Bauamtes, immer wieder den Dreck von rücksichtslosen «Naturfreunden» zu entfernen. Ihnen gilt meine stille Hochachtung.

Ilka Manser, Thalwil

Veranstaltung

Zwei öffentliche Proben

Langnau. An den Dienstagen, 12. und 19. Mai, veranstaltet das Jugendspiel Langnau zwei öffentliche Proben im Singsaal des Schulhauses Widmer, mit dem Ziel, Nachwuchs zu werben, Jugendliche ab 9 Jahren für ein Instrument zu begeistern. Die Kinder können nicht nur zuhören, sondern selbst Instrumente ausprobieren. Den Eltern werden Informationen zur musikalischen Ausbildung im Jugendspiel angeboten. (e)

Öffentliche Proben: Dienstag, 12. Mai, und Dienstag, 19. Mai, jeweils um 19.30 Uhr im Singsaal des Schulhauses Widmer, Langnau.

Adliswil Am Flohmarkt auf dem Bruggeplatz wurde gefeilscht, was das Zeug hielt

«Schauen Sie hier... probieren Sie das... das steht Ihnen»

Samstagnachmittag auf dem Bruggeplatz in Adliswil. Decken dienen als Verkaufsunterlagen, Campingtische sind mit Büchern, Gläsern, Kleidern und Schmuckstücken überhäuft. Der Flohmarkt auf dem Bruggeplatz steht auf dem Programm, und Alt und Jung, Klein und Gross haben ihre Sachen, für die sie einen neuen Besitzer suchen, auf den Decken oder Tischen ausgestellt.

Ich schlendere über den Platz zwischen den Ständen hindurch. Hier und dort wird ein Preis heruntergehandelt, gefeilscht oder auch ab und zu getauscht. «Wir sind zum ersten Mal zusammen hier», erzählt die 12-jährige Seraina Firrone, die mit ihrer Freundin Virginia Schoren Plüschtiere, Kassetten, Puzzles und Barbies verkauft. «Alles Geld, das wir heute verdienen, spenden wir dem WWF», erklärt Virginia Schoren.

Anita Wismer, pensionierte Adliswilerin, hat ihren Stand hinter den beiden Mädchen platziert. Bereit seit 15 Jahren verkauft sie ihre Sachen – von Suppen-



Vor und hinter den Ständen war am Samstag auf dem Bruggeplatz in Adliswil Gross und Klein anzutreffen – am Stöbern und Feilbieten. (Carole Bolliger)

schöpföffeln über Taschen bis hin zu Telefonen – am Brugge-Flohmarkt. «Ich war immer da, auch bei Sturm und Hagel», lacht die ältere Frau. Sie ist Profi-

Flohmarktverkäuferin. Mit einem Freund reist sie in der ganzen Schweiz herum, um ihre Gegenstände an den Mann und an die Frau zu bringen. «Das

Verkaufen macht mir grossen Spass, es ist meine Leidenschaft», erzählt die ehemalige Verkäuferin und kümmert sich um eine potenzielle Kundin, die interessiert eine alte, schön verzierte Salatschüssel von oben bis unten und rundherum betrachtet.

Am Boden unter einem Schirm, der bei diesem schönen und heissen Wetter als Sonnenschirm dient, sitzt die 12-jährige Tanja Rodriguez, mit einem Bauchtäschchen um die Hüfte geschlungen. «Ich bin jedes Mal hier, wenn Flohmarkt ist», erklärt das Mädchen und präsentiert sogleich gekonnt eine Tasche.

Sie scheint ein kleines Verkaufstalent zu sein, denn ich denke tatsächlich für einen kurzen Moment darüber nach, die frochgrüne Tasche zu kaufen. Doch dann siegt mein Verstand, der mir klar macht, dass ich jetzt schon nicht mehr weiss, wohin mit meinen hunderten von Taschen.

Sie verkaufe Plüschtiere, Bücher, DVDs, die sie selber nicht mehr braucht. «Und das Geld spare ich für Glacen,

wenn wir im Sommer nach Spanien in die Ferien fahren», sagt Tanja.

Ich schlendere weiter durch die Stände. «Probieren Sie das», meint ein Herr und hält mir ein paar Schuhe hin. «Nein danke», antworte ich und gehe schnell weiter, bevor er mir noch den Rest der Latschen anbieten will. «Dieses T-Shirt passt doch perfekt zu Ihren Augen», preist mir eine Dame ein Leibchen an. «Nicht ganz mein Geschmack», entgegnete ich, lächle freundlich und gehe schnell weiter.

Doch mit ganz leeren Händen verlasse ich den Flohmarkt dann doch nicht. Bei einigen Mädchen kaufe ich drei Bücher von Dan Brown – meinem Lieblingsschriftsteller – für neun Franken, zwei Plüschhasen haben von nun an ein neues Zuhause bei mir – ich konnte nicht widerstehen, die waren sooo süss –, und eine Flasche selbstgemachtes Olivenöl fand den Weg zu meiner Mutter: von mir aus gesehen das ideale Geschenk zum Muttertag.

Carole Bolliger